Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 5 (1879)
Heft: 21

Artikel: Letture italiane
Autor: N.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-239696

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hingenommen wird, vermag das Wochenblatt die Neugierde des Obmannamts nach der Zahl der Mädchen schon schwerer zu fassen, und der Wunsch, auch die Absenzenzahl in den einzelnen Klassen zu kennen, erscheint ihm vollends als müssige „Zahlenjägerei".

Dem Pädagogischen Beobachter geht ausnahmsweise die Klage des Wochenblattes zu Herzen, indem auch er über „bureaukratisches Schablonenthum hat murren hören".

Soweit liessen sich die beiden Blätter ruhig lesen. Da jedoch das Wochenblatt hinzufügt, wenn keine Aufklärung erfolge, so werde es den „Zahlenjägern des Obmannamts" ein allgemein verständliches Sprüchlein widmen, so ist es begreiflich, dass in die schuldigen Beamten ein heilsamer Schrecken gefahren ist, der es ihnen zur Pflicht macht, eine Schlichtung des Streits in Minne zu versuchen.

Die am meisten angefochtene Angabe in der Berichterstattung scheint die Absenzenzahl der einzelnen Klassen zu sein, denn eine gleichzeitige Ausscheidung der Absenzen für Knaben und Mädchen ist einstweilen nicht verlangt. Nachstehende 2 Tabellen zeigen, wie viele Halbtage ein zürcherischer Alltagsschüler während des Schuljahres 1877—78 im Durchschnitt den Schulbesuch versäumt hat. Es sind in Tabelle A alle Absenzen, in Tabelle B nur die unentschuldigten in Berechnung gezogen und zugleich letztere der leichteren Uebersicht wegen in Zehnteln aufgeführt.

A.	Kl. I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Durchschn.
Zürich	19	18	15	15	15	14	16
Affoltern	9	9	9	10	11	11	10
Horgen	18	16	17	15	18	19	17
Meilen	16	14	11	14	13	13	13
Hinweil	17	16	17	15	15	16	16
Uster	9	10	9	9	10	11	10
Pfäffikon	12	10	10	11	11	12	11
Winterthur	13	13	14	12	11	11	12
Andelfingen	9	9	8	8	9	11	9
Bülach	10	10	8	9	11	11	10
Dielsdorf	10	10	9	9	9	9	9
Durchschnitt	14	$13_{,7}$	$12_{,7}$	$12_{,5}$	$12_{,8}$	$13_{,2}$	$13_{,3}$

B.	Kl. I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Durchschn.
Zürich	8	6	7	9	9	10	8
Affoltern	7	8	12	10	12	12	10
Horgen	6	7	8	8	10	10	9
Meilen	6	6	7	9	8	8	7
Hinweil	5	6	6	6	8	10	7
Uster	4	6	6	6	10	10	7
Pfäffikon	4	5	6	7	9	9	7
Winterthur	5	5	5	5	5	6	5
Andelfingen	3	3	5	6	7	7	5
Bülach	12	9	9	14	19	24	14
Dielsdorf	6	6	8	9	12	10	8
Durchschnitt	6	6	7	8	9	10	8

Versuchen wir nun, diese beiden Tabellen zu lesen.

Vor allem muss die grosse Verschiedenheit der Absenzenverhältnisse sowol in den einzelnen Bezirken als in den verschiedenen Klassen auffallen, und diese beiden Tabellen dürften kaum verrathen, dass das zürcherische Absenzenwesen durch eine einheitliche Verordnung geregelt ist. Während sich nach Tabelle A für einige Bezirke (Zürich, Winterthur) eine stetige Abnahme der Absenzen durch die einzelnen Klassen der Alltagsschule hinauf ergibt, weisen andere Bezirke (Affoltern, Uster, Andelfingen) eher eine Zunahme auf von der I. bis zur VI. Klasse. Es dürfte dies wol darauf hindeuten, dass im Allgemeinen in den Bezirken mit mehr städtischen Verhältnissen der Gesundheitszustand, in den Landbezirken dagegen mehr die Mitbethätigung der Kinder bei der Beschäftigung der Eltern störend in den Schulbesuch eingreift. Diese Vermuthung wird zur Gewissheit, wenn wir in dieser Beziehung die Tabelle B mit zu Rathe ziehen.

Die Tabelle der unentschuldigten Absenzen wird nämlich insbesondere den letzteren der beiden störenden Faktoren verrathen und in der That ergibt sich mit dem zunehmenden Alter und der damit zusammenhängenden grössern Leistungsfähigkeit der Schulkinder eine steigende Zahl von unentschuldigten Schulversäumnissen durch alle Bezirke hindurch, jedoch so, dass diese Zahl in den mehr ländlichen Bezirken in weit bedeutenderem Grade zunimmt, als in den beiden Stadt- und Seebezirken.

Die Tabelle A ergibt ferner die nicht unwichtige Thatsache, dass in der zürcherischen Alltagsschule die I. Klasse am meisten Absenzen aufweist (14), dass deren Zahl hierauf abnimmt bis zur IV. Klasse ($12_{,5}$) und von da an stetig wieder ansteigt bis zur VI. Klasse ($13_{,2}$), wo dieselbe ungefähr den Durchschnitt aller sechs Klassen erreicht ($13_{,3}$). Daraus wird wol zu schliessen sein, dass in den untern Klassen mehr die gesundheitlichen Verhältnisse und in den obern mehr die Mitbethätigung bei der Arbeit ihre nachtheilige Wirkung auf die Regelmässigkeit des Schulbesuchs ausüben. Wäre der erste Hinderungsgrund allein vorhanden, wie es sein sollte, so müsste die Zahl der Absenzen in den aufsteigenden Klassen stetig abnehmen, — wie dies aus den Angaben der Bezirke Zürich und Winterthur bereits ersichtlich ist — indem die Schulkinder in gesundheitlicher Beziehung während der ersten Schuljahre weit mehr Zufälligkeiten ausgesetzt sind, als während ihrer spätern Schulzeit.

Im Allgemeinen weisen die beiden Tabellen auf einen Zustand hin in unserm Absenzenwesen, der die wünschbare Stufe der Vollkommenheit noch nicht erreicht hat. Die genauere Kenntniss desselben, welche allein auf diesem Wege einer etwas einlässlichern Berichterstattung gewonnen werden kann, wird ohne Zweifel die Oberbehörden zu weitern Maassnahmen führen, sobald einmal die Tabellen mehrerer Jahre bestimmtere Schlüsse gestatten.

Im Einzelnen werden wir einstweilen vornehmlich zwei Wahrnehmungen zu notiren haben. Es sind dies die grösste Zahl der Schulversäumnisse im Bezirk Horgen und die bedeutend über dem Durchschnitt stehende Anzahl unentschuldigter Absenzen im Bezirk Bülach. Für einmal wäre die Annahme ohne Zweifel ganz irrig, dass in diesen zwei Bezirken der regelmässige Schulbesuch am meisten zu wünschen übrig lasse; es liegt vielmehr die Vermuthung einstweilen ebenso nahe, dass in den Bezirken Horgen und Bülach die Absenzenordnung streng gehandhabt und in Bülach eine Entschuldigung im Allgemeinen genauer angesehen wird als z. B. in den Bezirken Andelfingen und Winterthur, wo die Zahl der unentschuldigten Versäumnisse bedeutend tiefer steht.

Das Gesagte wird hinreichen, um zu zeigen, dass auch dieses unscheinbare Material Werth erhält, sobald es zusammengetragen und gesichtet ist, und es ist die den Schulpflegen bezw. Lehrern zugemuthete Mühe, für ihre Schulabtheilungen die gewünschten Angaben sorgfältig zu machen, doch wol keine unbillige und dies um so weniger, da jeweilen im Jahresbericht der Erziehungsdirektion, welcher den Synodalverhandlungen beigedruckt wird, das statistische Material den Beweis leistet, dass die Zusammenstellung erfolgt ist. Für die obige Berechnung hat auch keinerlei anderes Material gedient, als wie es für Jedermann zur Einsichtnahme und weiterer Verarbeitung im gedruckten Jahresbericht niedergelegt ist.

Zum Schluss ist wol die Bemerkung erlaubt, dass die „Zahlenjäger im Obmannamt" sich etwelchermaassen darüber aufhalten dürfen, warum erst jetzt Klagen erfolgen, während doch die Ausscheidung der Absenzen für die einzelnen Klassen schon in der letztjährigen Berichterstattung verlangt wurde und dies Jahr nur noch die Angabe der Knaben und Mädchen hinzukam, deren Berechtigung wol kaum wird angefochten werden können. Das zugedachte Sprüchlein wird nun hoffentlich erst in einem milderen Frühling gereimt werden.

Zürich. Herr Staatsarchivar Dr. Strickler hatte in einer Versammlung ausgesprochen, die „Züricher Nachrichten" seien eine Schande für den Kanton Zürich. Hiefür rächt sich nun Dr. Locher in einem Schmähartikel, der das von Strickler ausgesprochene Verdikt vollständig rechtfertigt. Wir haben am Lesetisch im Museum ruhige Männer, die politisch im Lager Locher's stehen, nachdem sie das Gebräu gekostet, einander zuflüstern hören: Pfui, welch' schändliches Geschreibsel! — Wir heben nur Einen Punkt heraus. Wer die Ursachen und den Verlauf des Seminarstreits von 1865 genau kennt, ist empört über die durch und durch unwahre Darstellung des Pamphletisten vom Zürichberg. Es sei diesfalls nur daran erinnert, dass der jetzige Seminardirektor Sutermeister damals Schicksalsgenosse von Dr. Strickler war.

Letture italiane tratte da autori recenti e annotate da Sofia Heim. Zürich, Schulthess. 1879.

Diese empfehlenswerthe Anthologie, mit einem Vorwort von Herrn Professor Breitinger eingeleitet, enthält gut gewählte Auszüge von Mario Pratesi, Giovanni Verga, Edmondo de Amicis, Caterina Percoto, Enrico Franceschi. Die beigefügten Erklärungen sind recht schätzenswerth und zeugen von Fleiss und Sachkenntniss; dieselben sind theils rein linguistisch, theils kulturhistorisch. Die Verfasserin hat den Lesestoff den anerkannt besten Autoren der

Neuzeit entnommen, um dadurch im Unterricht der „Lingua parlata" Geltung zu verschaffen, wie sie gegenwärtig in der guten Gesellschaft Italiens gesprochen wird. Das Werk eignet sich recht gut zur Einführung in Schulen sowol als zu Privatstudien für Solche, welche, grammatisch schon ordentlich vorbereitet, eine angenehme und durch erläuternde Notizen erleichterte Lektüre geniessen möchten. N.

Studium der englischen Sprache. Bekanntlich ist es nicht blos der Aufenthalt in einem fremden Lande überhaupt, sondern wesentlich das Leben in einer guten Familie, welches mehr als irgend etwas geeignet ist, zu einer schnellen und gründlichen Kenntniss der fremden Sprache zu verhelfen. Die Unterzeichneten glauben daher, Studirenden der modernen Philologie, Lehramtskandidaten etc., welche zu ihrer sprachlichen Ausbildung nach England gehen wollen, einen Dienst zu erweisen, wenn sie dieselben auf ein derartiges Familienpensionat aufmerksam machen. Dasselbe steht unter der Leitung des Herrn G. C. Drew, eines gebildeten und tüchtigen Schulmannes, der längere Zeit Vorsteher eines englischen Lehrerseminars gewesen. Schon seit mehreren Jahren hat er junge Ausländer bei sich aufgenommen, von denen wol keiner sein Haus verlassen, ohne seinen Zweck, sich die englische Sprache anzueignen, erreicht zu haben. Auf Rath mehrerer derselben hat Herr Drew sich eingerichtet, eine grössere Zahl aufzunehmen. Es lässt sich für Ausländer kaum eine günstigerer Aufenthalt denken, indem man in diesem Hause nebst reicher Gelegenheit zur Konversation das angenehmste Familienleben findet; zudem sind von hier aus mit Leichtigkeit Lehrstellen zu finden. Nähere Auskunft bei

Herrn G. C. Drew, Milton-House, 49 Clapton Common, London;
oder bei Herrn G. Wiget, Institutsvorsteher in Rorschach,
„ J. Gutersohn, Gymnasiallehrer in Schaffhausen,
„ W. v. Arx, Gymnasiallehrer in Solothurn,
„ G. Büeler, Gymnasiallehrer in Delsberg.

(Redaktionell: Vorstehende Veröffentlichung erschien in der Schweiz. Lehrerzeitung. „Die Unterzeichner wünschen aber derselben noch weitere Verbreitung zu geben, indem bis jetzt laut Berichten kein grosser Erfolg bemerkbar ist.")

Redaktionskommission:
Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Die erledigte Stelle eines ständigen Lehrers
an der landwirthschaftlichen Schule im Strickhof

wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Der Amtsantritt hat spätestens auf 1. November d. J. mit Beginn des neuen Schulkurses zu erfolgen.

Die Bewerber haben im Allgemeinen den Anforderungen, welche an Sekundarlehrer oder Lehrer an Realgymnasien gestellt werden, zu genügen. Berücksichtigung in erster Linie finden Ausweise über vorzügliche Leistungen im Gebiet der Naturwissenschaften und wo möglich auch im Gebiet der Landwirthschaft selbst. Mit der Stelle sind die Funktionen eines landwirthschaftlichen Wanderlehrers verbunden. Die Jahresbesoldung des Lehrers beträgt nach dem Gesetze Fr. 1500—2500; überdies hat derselbe für seine Person freie Station in der Anstalt. Sollte der Lehrer ausserhalb der Anstalt Wohnung und Kost zu nehmen sich veranlasst sehen, so erhält er dafür eine angemessene Entschädigung.

Schriftliche Anmeldungen, denen die erforderlichen Zeugnisse beizulegen sind, müssen bis **Mitte Juni d. Js.** dem Direktor des Innern, Herrn Regierungsrath Dr. Stössel, eingereicht werden.

Zürich, den 20. Mai 1879. Im Auftrage der Direktion des Innern:
Steiner, Sekretär.

Keller's Neue Wandkarte von Europa,
physische Ausgabe (in 6 Blättern Fr. 12. —),

erschien mit letzter Ostern und wird vom Verleger auf Wunsch der Tit. Schulvorsteherschaften unaufgezogen zur Ansicht versandt. Feste Bestellungen nimmt auch jede gute Buchhandlung entgegen.

Der hohe zürcherische Erziehungsrath hat diese Karte geprüft und empfiehlt sie zur Anschaffung für die Sekundarschulen.

Der Verleger erlaubt sich, zugleich seine übrigen Wand- und kleinen Schulkarten, namentlich auch die **politische Ausgabe** der neuen Wandkarte von **Europa**, angelegentlich zu empfehlen. Von sämmtlichen Karten erscheinen so oft als nöthig revidirte Ausgaben.

Hrch. Keller's geogr. Verlag in Zürich.

Die von der h. Erziehungsdirektion des Kantons Bern zur Einführung in den Schulen Schulen empfohlene zweite umgearbeitete und verbesserte Auflage von

Biblische Geschichte für Volksschulen

von **Pfarrer Langhans**

ist soeben erschienen. Preis kart. 85 Cts., roh 70 Cts.

Hochachtungsvoll

B. F. Haller,
Verlagshandlung in Bern.

Silberne Medaille auf der Weltausstellung 1871, Paris.

Im Selbstverlag des Verfassers sind erschienen:

O. Möllinger's jun.

Ansichten des Sternhimmels,

Vier transparente Sternkarten von 1 Meter Durchmesser,
die Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Wintergestirne darstellend.

Die Karten enthalten alle im mittleren Europa mit blossen Augen sichtbaren Sterne 1.—6. Grösse und die Milchstrasse, und sind, da die Sterne als leuchtende Punkte erscheinen, auf eine grosse Distanz sichtbar. Sie sind auf Leinwand aufgezogen, mit Stäben versehen und können auch als Storen an den Fenstern des Schulzimmers angebracht werden. Dimensionen: 180/125 Centimeter. Preis per Karte 20 Fr.

O. Möllinger's jun. Ansichten des Sternhimmels (Photographien).
Vier erklärende Tafeln zu obigen transparenten Sternkarten. Preis per Photographie 2 Fr. — Zu beziehen durch **O. Möllinger-Hipp**, Fluntern-Zürich.

Lehrer.

Zur Erziehung ihres einzigen Sohnes sucht eine der besten Familien in St. Petersburg einen **tüchtigen, wissenschaftlich gebildeten,** und beider Sprachen mächtigen **Pädagogen.** Vorzügliche Stellung.

Ohne gute Ausweisschriften und Empfehlungen **ganz unnütz** sich zu melden. Anmeldungen franko unter Chiffre P. L. Nr. 1167 befördert die Annoncen-Expedition **H. Blom** in **Bern.**

Modelle
für den Zeichen-Unterricht
in allen architektonischen Stylarten.

Reduzirte Preise, billiger als alle andern Bezugsquellen, in Folge vortheilhafter Einrichtung meiner Formator-Werkstätten. Zu jeder Sendung ein Pestalozzi-Porträt gratis.

Zeltweg, Zürich. **L. Wethli**, Bildhauer.

Oeffentliche Erklärung.

Die **Massaverwaltung** der **falliten Vereinigten Britanniasilberwaaren - Fabrik** verkauft ihre Massawaarenvorräthe wegen Beendigung des **Konkurses** und gänzlicher Räumung der Lokalitäten

um 75 Prozent unter der Schätzung.

Für nur **Fr. 17. 50** erhält man nachstehendes gediegenes **Britanniasilber-Service aus dem feinsten und besten Britanniasilber,**
(welches früher Fr. 60. — kostete)
und wird für das **Weissbleiben** der Bestecke **25 Jahre garantirt.**

6 Stück Brittanniasilber Tafelmesser mit englischen Stahlklingen, 6 Stück echt engl. Brittanniasilber-Gabeln, feinster, schwerster Qualität, 6 Stück massive Britanniasilber-Speiselöffel, 6 Stück feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel, 1 Stück massiver Britanniasilber-Milchschöpfer, 1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer, bester Sorte, 2 Stück effektvolle Britanniasilber-Salontafelleuchter, 6 Stück feinste Britanniasilber-Eierbecher, 1 Stück schöner Britanniasilber-Pfeffer- oder Zuckerbehälter, 1 Stück feiner Britanniasilber-Theeseiher. Zusammen 36 Stück.

Zu beziehen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder Geldeinsendung durch das
Vereinigte
Britanniasilber-Fabriks-Depot
Wien, II., Untere Donaustrasse 43.
Nichtconvenirendes wird binnen 8 Tagen retour genommen.

Druck und Expedition von J. Schabelitz in Zürich (Stüssihofstatt 6).